

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15804  
Mittwoch, 22. April 2020

EU-Kommission unterstützt den Milchmarkt . . . . .	1
Kurzfristprognose: Robuste EU-Agrarmärkte in Zeiten von Corona . . . . .	1
Internationaler Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index sinkt um 4,2% . . . . .	3
EU-Kommission verschiebt "Farm to Fork"-Strategie auf Juni . . . . .	4
Pflanzenschutz: EU-Umweltausschuss gegen gelockerte Rückstandshöchstmengen . . . . .	5
Kasachstan erhöht Monats-Exportquoten für Weizen und Mehl . . . . .	5
LFS Warth: Tradition der Schnapserzeugung für Desinfektionsmittel genutzt . . . . .	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **EU-Kommission unterstützt den Milchmarkt**

### **30 Mio. Euro für Private Lagerhaltung von Magermilchpulver, Butter und Käse**

Brüssel, 22. April 2020 (aiz.info). - Die EU-Kommission reagiert jetzt auf die angespannte Lage auf dem durch die Corona-Krise unter Druck geratenen europäischen Milchmarkt. 30 Mio. Euro stellt die Brüsseler Behörde für die private Einlagerung von Magermilchpulver, Butter und Käse bereit. Damit bekommen Milchprodukte einen gewichtigen Anteil an den Beihilfen für die Private Lagerhaltung (PHL), für die insgesamt 80 Mio. Euro aus dem EU-Agrarhaushalt 2020 vorgesehen sind. Neben den Molkereiprodukten will die EU-Kommission die PLH auch für Rindfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch eröffnen. \* \* \* \*

Nach dem heute erwarteten Hilfspaket für die EU-Agrarmärkte sind 6 Mio. Euro an Lagerbeihilfe für 90.000 t Magermilchpulver mit Einlagerungszeiten von 90 bis 210 Tagen vorgesehen. Für die PLH Butter stehen 14 Mio. Euro für eine Menge von 140.000 t bereit und bei Käse 10 Mio. Euro für 100.000 t.

### **Druck auf EU-Milchmarkt steigt**

In der EU ist der Druck auf den Milchmarkt weiter gestiegen. Die Kurse für Standard-Milchprodukte tendieren seit Wochen nach unten. Die EU-Kommission weist darauf hin, dass die Erzeugermilchpreise im März 2020 noch relativ stabil geblieben sind (-1%), aber im April wurden sie in einigen Ländern bereits spürbar verringert. Ein noch stärkerer Rückgang zeigt sich bei der Notierung für Spotmilch. Diese lag am 12. April in Lodi (Italien) nur mehr bei 30,5 Cent je kg - im März waren es noch 35 Cent. Die Verringerung der Milchpreise fällt somit deutlicher aus als die übliche saisonale Abwärtstendenz.

Das Problem ist, dass die Anlieferung in Europa üblicherweise im Frühjahr bis Mai deutlich steigt und erst dann wieder kontinuierlich bis Herbst zurückgeht. Der saisonale Anstieg erfolgt somit in jener Zeit, in der die Corona-Krise für drastische Absatzrückgänge in der Gastronomie sorgt. In einigen Mitgliedstaaten gibt es mittlerweile Appelle und Anreizsysteme zur Reduktion der Anlieferung. Manche Molkereien, die über eine breitere Produktpalette verfügen, stellen die Verarbeitung zum Teil auf länger haltbare, lagerfähige Milchprodukte und Handelsware um. (Schluss) mö/kam

## **Kurzfristprognose: Robuste EU-Agrarmärkte in Zeiten von Corona**

### **Größte negative Auswirkungen im Hochpreissegment**

Brüssel, 22. April 2020 (aiz.info). - Der EU-Agrar- und Ernährungssektor passt sich nach Ausbruch der Corona-Krise den beispiellosen Herausforderungen, wie etwa eine sich schnell veränderte Nachfrage oder logistische Störungen, effizient an, schreibt die EU-Kommission in ihrer jüngsten Kurzfristprognose (Short-Term-Outlook). Hamsterkäufe und die Schließung von Gastronomiebetrieben wirken sich direkt auf die Lebensmittelproduzenten aus, da einerseits Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis, Mehl, Obst- und Gemüsekonserven stärker nachgefragt werden und andererseits bei hochwertigen Produkten wie Gusto-Fleischstücke, Wein und

Käsespezialitäten, die häufig gerne außer Haus verzehrt werden, ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Die vollständige aktuelle Kurzfristprognose kann auf [aiz.info](http://aiz.info) heruntergeladen werden. \* \* \* \*

Hinsichtlich der Marktfrüchte geht die Europäische Kommission in ihrem Short-Term-Outlook davon aus, dass die EU-Getreideproduktion 2020/21 auf voraussichtlich 287,8 Mio. t leicht sinken wird, nach 294 Mio. t in der laufenden Saison 2019/20, die damit 4,5% über dem Fünfjahres-Durchschnitt lag. Für die Ölsaaterzeugung erwartet die Brüsseler Behörde nach einem Zwölfjahres-Tief in der Rapsenerzeugung, als 2019/20 aufgrund eines deutlichen Flächenrückgangs nur 14,9 Mio. t eingefahren wurden, wieder einen Anstieg des Anbauareals für Ölpflanzen auf 10,5 Mio. ha. Die Eiweißpflanzenproduktion sieht die EU-Kommission bei 4,5 Mio. t, das ist ein Plus von 4% gegenüber dem Vorjahr und begründet dies mit guten Marktaussichten für den Lebensmittel- und Futtermittelsektor.

Nachdem die EU-Zuckerproduktion 2019/2020 aufgrund einer Flächenreduzierung voraussichtlich auf 17,4 Mio. t leicht zurückgehen wird, erwartet die EU-Kommission, dass auch der Konsum wegen der Ausgangsbeschränkungen, trotz eines gewissen Anstiegs des Eigenverbrauchs, etwas sinken wird. Für das nächste Jahr wird ein weiterer Rückgang der Zuckerrübenfläche um 3% wegen der schwierigen Marktbedingungen in den letzten zwei Jahren prognostiziert.

### **Leichtes Wachstum am Milchmarkt**

Für 2020 wird ein ähnliches Wachstum der Milchproduktion wie im Jahr 2019 vorausgesagt, als dieses mit 0,4% den niedrigsten Wert seit 2012 erreichte. Der jährliche Höhepunkt der Milchproduktion im Frühjahr fällt mit der aktuellen Pandemie zusammen. So erschweren die Ausgangsbeschränkungen sowohl die Milchanlieferung bei den Molkereien als auch die Futterzustellung. Dagegen könnte der Käsekonsum in der EU um 0,3% leicht zunehmen, und auch für die Exporte gibt die EU-Kommission einen positiven Ausblick, mit der Begründung einer weiter steigenden Nachfrage aus Asien.

Bei Rindfleisch sieht die EU-Kommission eine Fortsetzung des Produktionsrückgangs im Jahr 2020 aufgrund niedrigerer Preise und verkleinerter Herden, wie es schon 2019 der Fall war. Der Ausbruch des Coronavirus betrifft den Sektor hauptsächlich im Hochpreissegment, weil Gustostückerl nicht an Restaurants abgegeben werden können.

Eine steigende Nachfrage prophezeit die EU-Kommission dagegen dem Geflügelfleischsektor nach 2019 auch für das laufende Jahr, da die Konsumenten teures Fleisch durch Geflügel ersetzen werden. Auch die Schweinefleischproduktion dürfte in diesem Jahr bei anhaltender Nachfrage aus Asien leicht wachsen, was nach wie vor auf die Auswirkungen der Afrikanischen Schweinepest, insbesondere in China, zurückgeführt wird. Die EU-Exporte werden bei dieser Fleischsorte nach einem Anstieg von 17% im Jahr 2019 heuer voraussichtlich um 12% wachsen. Der Sektor sollte aber von der anhaltenden Pandemie nicht wesentlich betroffen sein, so die Europäische Kommission. Es wird jedoch erwartet, dass der EU-Konsum aufgrund der vergleichsweise hohen Preise für Schweinefleisch sinkt, was dazu führt, dass andere Sorten bevorzugt werden, heißt es im Short-Term-Outlook. (Schluss) hub

## **Internationaler Milchmarkt: GlobalDairyTrade-Index sinkt um 4,2%**

Bei Milchpulver setzt sich der Abwärtstrend weiter fort

Auckland, 22. April 2020 (aiz.info). - An der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade waren die Notierungen der gehandelten Molkereiprodukte beim gestrigen Event zum überwiegenden Teil erneut rückläufig, nur Cheddar-Käse und Laktose verzeichneten ein Plus. Der GDT-Gesamtindex, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, sank um 4,2%. Seit Anfang Februar 2020 war der Index viermal gesunken, nur bei der vorletzten Auktion wurde ein Plus von 1,2% verzeichnet. Der GDT-Index gilt als wichtiger Indikator für die Entwicklung am internationalen Milchmarkt. \* \* \* \*

Stark rückläufig war beim gestrigen Event der Index für wasserfreies MilCHFett (Butteröl), er gab um 7% auf 4.083 USD/t nach. Bei Butter kam es zu einem Rückgang um 3,6% auf 4.117 USD/t. Bei Kasein verringerte sich die Notierung im Mittel um 3% auf 9.409 USD/t. Dem gegenüber wurde Cheddar-Käse diesmal höher bewertet, der Index stieg hier um 1,9% auf 4.480 USD/t. Ausgesprochen positiv entwickelte sich die Notierung für Laktose mit 1.078 USD/t (+12%).

Bei Milchpulver setzte sich der im Februar 2020 einsetzende Abwärtstrend weiter fort. Der Index für Magermilchpulver gab um 4,9% auf 2.380 USD/t nach. Die mittlere Notierung für Vollmilchpulver - das Leitprodukt dieser Auktion - verringerte sich gestern um 3,9% auf 2.707 USD/t.

In Summe wurden beim jüngsten GDT-Event Molkereiprodukte im Umfang von 20.601 t verkauft, damit lag die Menge leicht über dem Niveau der vorhergehenden Auktion. Gleichzeitig sank die Zahl der teilnehmenden Bieter auf 153.

### **Einfluss der Corona-Krise spürbar - Produktion an Bedarf anpassen**

Der erneute Rückgang des GDT-Index wird von den Analysten in erster Linie auf die globale Ausbreitung des Coronavirus zurückgeführt. Die Käufer hätten die zuletzt gestiegenen Notierungen nicht akzeptiert und sich diesmal eher zurückgehalten, betonen sie. In China beginne sich die Wirtschaft langsam wieder zu erholen, und die Volksrepublik sei immerhin der größte Importeur am Weltmilchmarkt. Die Nachfrage aus dem Mittleren Osten werde aufgrund der stark gefallen Ölpreise kaum steigen. Die GDT-Kurse lägen nun im Mittel um 15% unter dem Februar-Niveau (also vor Ausbruch der Corona-Pandemie). Die weitere Preisentwicklung am globalen Milchmarkt werde davon abhängen, wie sehr es gelinge, die Produktion an den Bedarf anzupassen. (Schluss) kam

## EU-Kommission verschiebt "Farm to Fork"-Strategie auf Juni

Timmermans: Klimaschutz ist die Rettungsleine

Brüssel, 22. April 2020 (aiz.info). - Trotz der Corona-Krise hält die EU-Kommission an ihren ambitionierten Klimazielen fest, auch wenn es bei der Strategie für den Agrarsektor zu Verspätungen kommt. Der ursprünglich vorgesehene 29. April für die "Farm to Fork"-Strategie sei wegen der Corona-Krise nicht mehr zu halten, erklärte EU-Vizepräsident **Frans Timmermans** in dieser Woche im Umweltausschuss des Europaparlaments. Es käme deshalb zu einer Verspätung von einigen Wochen, nicht aber von Monaten. Sicherlich gäbe es Widerstände von Agrarverbänden gegen Auflagen zur Verminderung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, aber von der Öffentlichkeit werde dies im Sinne einer klima- und umweltfreundlichen Bewirtschaftung gefordert, führte der Vizepräsident aus. \* \* \* \*

Sektoren, die wegen der Corona-Krise in Schwierigkeiten steckten, müsse man mehr Zeit für die Klimawende geben. Aber der Green Deal sei kein Luxus, den man sich nicht mehr leisten könne. Im Gegenteil, der Klimaschutz sei die Rettungsleine, die die Wirtschaft aus dem Tal führe. Es sei schließlich unsinnig, Milliardenbeträge aus öffentlichen Kassen in die Betriebe zu stecken und auf eine Nachhaltigkeit der Investitionen zu verzichten, so Timmermans. Die EU-Kommission werde deshalb wie geplant im September ihren Vorschlag vorlegen, in dem die Etappen für den Klimaschutz bis 2030 abgesteckt werden.

### Bernhuber: Green Deal neu aufbauen

"Timmermans muss Lehren aus der Krise ziehen und den Green Deal neu aufbauen. Die 'Farm to Fork'-Strategie muss noch mehr das Ziel haben, die Selbstversorgung mit Lebensmitteln in Europa zu sichern", sagte **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament. Die EU habe bei der adäquaten Versorgung von Medikamenten oder Schutzausrüstung bereits viel Kritik einstecken müssen, und die Kommission sei gefordert, aus Fehlern zu lernen. "Das Resultat der 'Farm to Fork'- und der Biodiversitätsstrategie darf nicht sein, dass wir Flächen stilllegen, im Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz starke Einschränkungen haben und gleichzeitig noch mehr Lebensmittel aus Drittstaaten importiert werden, die nicht unseren Standards genügen", verdeutlichte Bernhuber. Er forderte außerdem, dass Timmermans die Stimmen der Landwirtschaft künftig ernster nehme und aktiv in den Gesetzgebungsprozess einbinde.

Die schärfste Kritik am Green Deal kam im Umweltausschuss des EU-Parlaments von der Fraktion "Identität und Demokratie". Als "Kernstück des Totalitarismus" bezeichnete die deutsche Abgeordnete **Sylvia Limmer** (AfD) die Klimapolitik der EU-Kommission. In der Corona-Krise dürfe man die Wirtschaft nicht zusätzlichen Belastungen aussetzen. Die Christdemokraten im Europaparlament fordern eine Verschiebung der "Farm to Fork"-Strategie auf die Zeit nach der Sommerpause.

Weil insbesondere die Mengenvorgaben bei Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln erhebliche Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe hätten, müsse die EU-Kommission zunächst eine gründliche Folgenabschätzung vorlegen, fordert COPA-COGECA, der EU-Dachverband der Landwirte- und Genossenschaftsverbände. Landwirte befänden sich in einer zunehmend schwierigen Lage und es dürfe keine Auflagen geben, die die Versorgung mit Lebensmitteln infrage stellten, teilt COPA-COGECA mit. (Schluss) mö

## **Pflanzenschutz: EU-Umweltausschuss gegen gelockerte Rückstandshöchstmengen**

### **Europaparlamentarier pochen auf Vorsorgeprinzip**

Brüssel, 22. April 2020 (aiz.info). - Während die EU-Kommission die zugelassenen Rückstandshöchstmengen für einige Wirkstoffe im Obst- und Gemüseanbau anheben will, spricht sich der Umweltausschuss des Europaparlaments dagegen aus. Konkret geht es um das Fungizid Mandestrobin, das Herbizid Haloxyfob-P und das Insektizid Flonicamid. Die EU-Abgeordneten setzen sich in ihrer politischen Erklärung für eine Beibehaltung der bisherigen strengen Grenzwerte ein. Sie argumentieren mit dem Vorsorgeprinzip, vor allem, dass über schädliche Wechselwirkungen von verschiedenen Wirkstoffen noch Studien fehlten. Gegen Flonicamid führen die EU-Abgeordneten mögliche Gefahren für die Bienen ins Feld. Haloxyfob-P darf ohnehin nur mit umfangreichen Auflagen zum Schutz des Grundwassers eingesetzt werden. \* \* \* \*

Schließlich kritisieren die Europaparlamentarier, dass die Rückstandshöchstmengen für Mandestrobin und Haloxyfob-P auf Drängen von Australien und Kanada in der EU angehoben werden sollen. Freihandelsabkommen dürften die Umwelt- und Gesundheitsstandards der EU nicht aufweichen, erklären die EU-Abgeordneten und fordern deshalb einen Stopp des Verfahrens.

Die EU-Kommission hält dem entgegen, dass es nicht um Forderungen der Exporteure in die EU ginge. Stattdessen würden die Rückstandshöchstmengen angehoben, um den Einsatz der Wirkstoffe in einigen kleinen Spezialkulturen zu ermöglichen. Risiken für die Umwelt und die Gesundheit bestünden auch mit höheren Werten nicht, erklärt die EU-Kommission und beruft sich dabei auf die Europäische Lebensmittelbehörde (EFSA). Die EU-Abgeordneten können die Entscheidung nicht blockieren. (Schluss) mö

## **Kasachstan erhöht Monats-Exportquoten für Weizen und Mehl**

### **257.000 t Weizen dürfen ausgeführt werden**

Nursultan, 22. April 2020 (aiz.info). - In Kasachstan ist die Weizen-Exportquote für Mai auf insgesamt 257.000 t festgesetzt worden. Dabei dürfen insgesamt bis zu 230.000 t Brotweizen mittlerer und einfacher Qualität sowie 20.000 t Weizen niedrigerer Qualitätsklassen an den Märkten außerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) verkauft werden, geht aus einer Mitteilung des kasachischen Landwirtschaftsministeriums hervor. Außerdem sind die Ausfuhren von bis zu 7.000 t Bio-Weizen erlaubt. Zugleich liegt die Exportquote für Weizenmehl bei 150.000 t. Ferner legte das Ressort die Mindestmengen für die Belieferung des Binnenmarktes mit Brotweizen und Mehl fest, die sich auf 69.000 t beziehungsweise 45.000 t belaufen. Die Ausfuhren dieser Produkte wurden in Kasachstan erstmals im laufenden Monat quotiert. Wie berichtet, liegen die April-Limits bei insgesamt 200.000 t Weizen und 70.000 t Weizenmehl. (Schluss) pom

## LFS Warth: Tradition der Schnapserzeugung für Desinfektionsmittel genutzt

150 Liter erzeugt - werden zum Schulstart der Abschlussklassen zum Einsatz kommen

Warth, 22. April 2020 (aiz.info). - Die bäuerliche Tradition des Schnapsbrennens wird an der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Warth seit Jahren hochgehalten. In der aktuellen Corona-Situation hat man aus der Not eine Tugend gemacht und kurzerhand auf die Herstellung von Desinfektionsmitteln umgestellt, nach denen großer Bedarf besteht. Dafür wurden nicht mehr benötigte Schnäpse, Wodka und Liköre gesammelt, in der Schuldestillerie entaromatisiert und nochmals gebrannt. So wurden insgesamt 150 Liter 85%iger Alkohol hergestellt. "Lediglich Wasserstoffperoxid und Glycerin wurden zugefügt, damit die Haut bei der Anwendung nicht zu stark austrocknet. Dabei halten wir uns an das Desinfektionsmittel-Rezept der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen", so Fachlehrer **Karl Stückler**, der für die Erzeugung von Edelbränden an der Fachschule verantwortlich zeichnet. \* \* \* \*

"Für die Abschlussjahrgänge, für die am 4. Mai wieder der reguläre Unterricht in den Räumlichkeiten der Fachschule und somit die Vorbereitung zur Prüfung der Mittleren Reife sowie zur Lehrabschlussprüfung 'Metallbearbeitung' beginnt, können wir das selbst hergestellte Hand- und Flächendesinfektionsmittel gut gebrauchen", freut sich Direktor **Franz Aichinger**. Die ersten und zweiten Jahrgänge bleiben vorerst noch zu Hause und werden in digitaler Form unterrichtet. (Schluss)